

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 59 (2016)

Buchbesprechung: Neuerscheinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

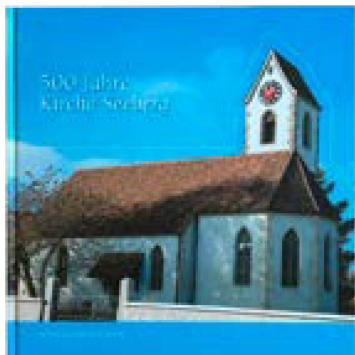
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen



500 Jahre Kirche Seeberg

Aus Anlass des 500-jährigen Bestehens der Kirche auf dem Berg gab die reformierte Kirchgemeinde Seeberg dieses Buch heraus. Von der Frühzeit der ersten Besiedelung bis zur heutigen lebendigen Gegenwart berichten Menschen aus der Kirchgemeinde über ihre Kirche. Zahlreiche Fotos illustrieren die wunderschön gelegene Kirche.

Unterteilt in 11 Kapiteln wird nicht nur die 500-jährige Geschichte erläutert, auch der Bau der Orgel, die Geschichte der ersten Frauen im Kirchgemeinderat, der Wandel von der Patronats- zur Staatskirche und viele andere Themen werden auf den 84 Seiten berücksichtigt.

Und das Beste ist: Dieses Buch ist gratis bei der Kirchgemeinde oder auf der Gemeindeverwaltung zu beziehen!

Daniel Gaberell

500 Jahre Kirche Seeberg, mit Texten von Pius Bichsel-Scheidegger, Ruth Grütter, Walter Ischi, Hans Locher, Ruedi Mühlemann, Regula Schneeberger und einem Grusswort von Andreas Zeller, 84 Seiten, Pappband, Fadenheftung, 22 x 23 cm, Gestaltung und Druck: Merkur Druck AG, ISBN 978-3-905817-72-0

Langenthal – Damals und Heute

Im März dieses Jahres starb Dr. Peter Geiser. Der langjährige Roggwiler Dorfarzt ist in der Langenthaler Marktgasse geboren und hat sein Lebensende wiederum in seiner Heimatgemeinde verbracht. Im Laufe seines Lebens eignete sich der Arzt ein grosses Wissen über sein Heimatdorf an. Noch durfte Peter Geiser das Erscheinen des ihm von Dr. Rudolf Baumann gewidmeten Buches erleben: Langenthal damals und heute. Der Hauptteil des neunten Buchs des Langenthaler Historikers und Zahnarztes (Seiten 56-201) bildet eine Gegenüberstellung von Bildern verschiedener Oertlichkeiten Langenthals um 1900 und von heutigen Aufnahmen am gleichen Ort. Die alten Bilder, die sich durch ausklappbare Legenden erschliessen, stammen aus der grossen Sammlung des Autors, die Bilder



«Langenthal heute» wurden alle 2015 von Matthias Baumgartner, Christof Lang, Theo Pfammatter und dem Autor gemacht.

Dank diesem Vergleich gewinnt der Betrachter ein einzigartiges Bild über den baulichen Wandel Langenthals im Laufe der letzten 12 Jahrzehnte. Die Dokumente belegen, wie viel erhaltenswerte, für den Charakter und die Geschichte Langenthals bedeutende Gebäude ökonomischen Interessen weichen mussten. Schon der bekannte Ammann Johann David Mummenthaler sprach 1817 im Blick auf Langenthal vom Ort, wo das Geld die Menschen antreibt wie das Oel die Getriebe der Maschinen. Neben der Gegenüberstellung «alt-neu» werden die Baugeschichten der Gasthäuser Kreuz und Bären dokumentiert. Der «Kreuzhof» war lange Zeit das Lebenszentrum Langenthals. Weiter finden wir im Buch kleinere Textbeiträge wie die Geschichte des Oberaargauer «Filmfabrikanten» Albert Roth de Markus. Besonders verdienstvoll ist, dass Rudolf Baumann dem Buch eine CD mit Filmdokumenten aus seinem «Trummlehus»-Archiv beigefügt hat. Diese vermitteln einen lebendigen Einblick in die Herstellung von Porzellan, in das Langenthaler Kadetten- und Fasnachtswesen der 50-er Jahre, in ein schweizerisches Unteroffizierstreffen aus dem Jahre 1938 sowie in die Geschichte des Baus und der Bedeutung des Obstkühhauses, das jüngst abgerissen wurde.

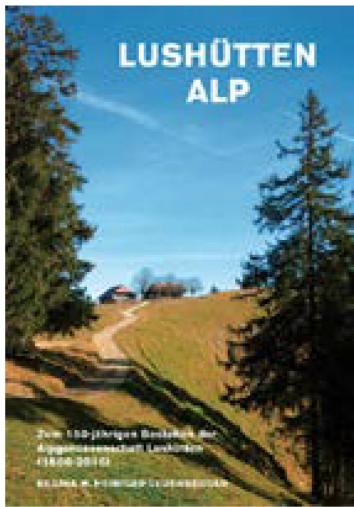
Das von Thomas Fahrni schön gestaltete und von der Merkur Druck AG gedruckte Buch ist eine echte Bereicherung der Langenthaler Dorf- und Stadtliteratur.

Simon Kuert

260 Seiten, 17,5 cm x 24,5 cm. Fadenheftung. Mit ausklappbarem Legendentext und einer CD «Unser Dorf in den 30-er und 40-er Jahren». Verlag Stiftung Trummlehus. Ende 2015. ISBN 978-3-905817-69-0, Fr. 48.-

Lushüttenalp – Zum 150-jährigen Bestehen der Alpgenossenschaft Lushütten

2016 feiert die Alpgenossenschaft Lushütten ihr 150-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hat Regina M. Heiniger-Leuenberger eine eindrückliche Geschichte der bereits 1531 erwähnten Emmentaler Alp geschrieben.



Sie stellt nicht nur die 150 Jahre des Wirkens der Alpgenossenschaft lebendig dar, die gebürtige Ursenbacher Autorin setzt sich in einem ersten Teil mit der gesamten Alpgeschichte auseinander. Dazu hat sie zahlreiche Quellen und viel Sekundärliteratur zu Rate gezogen. In Urbaren und Chorgerichtsmanualen fand sie Hinweise zur Alpwirtschaft der frühen Neuzeit. Sie berichtet über die «Küher» und ihre Familien, welche ihr eigenes Vieh und dasjenige von Talbauern auf der Lushüttenalp sömmernten. Vor der Gründung der Genossenschaft 1866 war die Alp lange Zeit im Besitz einer begüterten Ursenbacher Bauernfamilie. Regina M. Heiniger schildert nicht bloss die Geschichte einer heilen Welt. Sie entdeckte in Protokollen und Verträgen auch Intrigen, Konflikte und gegenseitige Übervorteilungen. Gerade solche Hinweise machen die Lektüre spannend.

So legt die Autorin die Geschichte einer Alp vor, die weit über den Kreis der Genossenschafter hinaus Beachtung verdient. Das Büchlein ist reich bebildert und wurde von Daniel Gaberell (Herausgeber-Verlag) sorgfältig ediert.

Simon Kuert

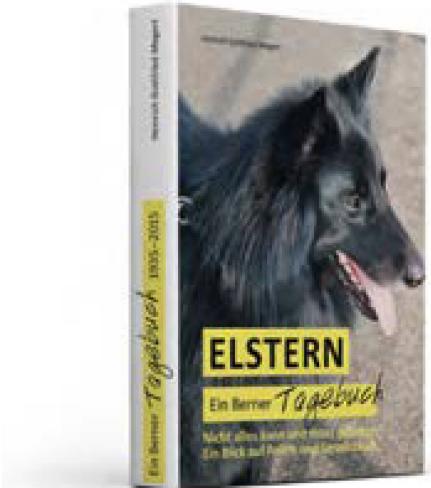
136 Seiten im Format A5 (Broschur). Autorin: Regina M. Heiniger-Leuenberger, zahlreiche historische und neue Fotos (u.a. von Willy Jost). Erschienen im Kulturbuchverlag Herausgeber.ch, Frühling 2016, ISBN 978-3-905939-35-4, Fr. 20.-

ELSTERN - Ein Berner Tagebuch

«Nicht alles kann und muss gelingen. Ein Blick auf Politik und Gesellschaft», lautet der dazugehörige Untertitel des Buchs von Heinrich Gottfried Megert. Auf über 300 Seiten wirft der Autor einen Blick auf seine Kindheit und Jugendzeit vor und während des Zweiten Weltkriegs, die Berufsbildung, den Militärdienst und den Sport und schliesslich auf das Arbeits- und Familienleben.

Er zeigt auf, wie die genannten Themen sich über drei Generationen hinweg verändert haben.

Im zweiten Teil der Publikation berichtet Heinrich Gottfried Megert über Selbsterlebtes in den Bereichen Politik und Gesellschaft.



Er empfiehlt in seinem Buch, dass die Menschen nicht jedem Trend folgen müssen und stattdessen Gegensteuer geben oder eine neue Spur legen sollen. Und die jungen Menschen macht er darauf aufmerksam, dass nicht jeder Berufswunsch in Erfüllung gehen kann, man aber mit Fleiss und Elan trotzdem erfolgreich werden und bleiben kann.

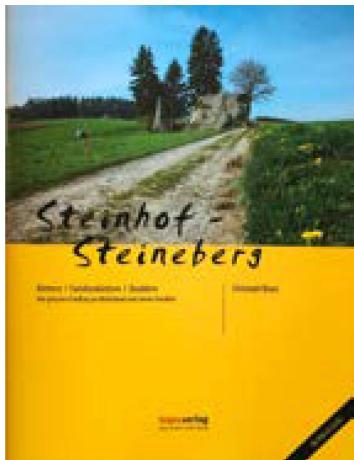
Daniel Gaberell

ELSTERN, Ein Berner Tagebuch von Heinrich Gottfried Megert, 15 x 21 cm, Klapp Broschur, 306 Seiten, Merkur Druck AG, ISBN 978-3-905817-67-6, Fr. 32.50

Steinhof - Steineberg. Klettern, Familienklettern, Bouldern am grössten Findling im Mittelland und seinen Vasallen

Ein handliches Büchlein über die Findlinge auf dem Steinhof. Das scheint ein erster Blick auf den Umschlag zu verraten. Was der Autor Christoph Blum vorlegt, ist aber mehr, und es ist überraschender. Der ehemalige Langenthaler Hausarzt und begeisterte Kletterer gibt dem Leser präzise Anleitungen für Klettereien auf den bekannten erratischen Blöcken auf dem Steinhof und dem Steineberg südwestlich von Herzogenbuchsee. Es ist zwar bekannt, dass mutige Draufgänger auf dem Steinhof auf die Grosse Fluh klettern können. Weniger verbreitet dürfte sein, wieviele Findlinge im Gebiet sich für kurze Klettergänge eignen. Blum hat etliche Felsbrocken, die in der letzten Eiszeit abgelagert wurden, von Moos befreit und sie dadurch erst kletterbar gemacht. In seinem Büchlein listet er Dutzende von Routen im Detail auf, erläutert die klettertechnischen Anforderungen, den Schwierigkeitsgrad und diverse Begehungsmöglichkeiten. Wer statt an hohen Bergwänden oder in der Kletterhalle gerne auch an kleinen Felsen und Steinen klettert, dem ist eine professionelle Hilfe in die Hand gegeben, welche kaum eine Frage offenlässt. Blum bezeichnet die Routen als «ideal gelegenes und leicht zugängliches Übungsgelände für Gross und Klein».

Das Werk beschränkt sich nicht auf Klettertipps. Vorangestellt ist ein Exkurs über die Herkunft der Findlinge, ja über die Eiszeiten und ihren landschaftsbildenden Einfluss im Oberaargau. Hier ist etwa zu erfahren, dass die Steinhof- und Steineberg-Findlinge vom Massiv des Dent Blanche



im Wallis stammen und vor rund 24'000 Jahren durch den Rhonegletscher abgelagert wurden. Laut Schätzungen dürfte der Transport an den heutigen Ort rund 1000 bis 2000 Jahre gedauert haben.

Den grössten Teil des Büchleins nehmen jedoch die Beschreibungen der Kletterrouten an den Felsblöcken ein. Sie richten sich an versierte Kletterer sowie Boulderer und liefern Details wie Schwierigkeitsgrade, Absicherungsmöglichkeiten, Materialhinweise und genauste Routenskizzen. So erfährt man zum Beispiel, dass der Ostriss der Grossen Fluh auf dem Steinhof zu den Leckerbissen der Kurzklettereien gehört, dass die Route als 3 c eingestuft ist und als Material grosse Cams (entfernbare Klettersicherungen) benötigt werden. Als besonders wertvoll erweisen sich die Kartenausschnitte und die gezeichneten Routen.

Das reich bebilderte Werk richtet sich auch an Eltern, die ihre Kinder ans Klettern heranführen wollen. Sie finden darin viele Steine, an denen die ganze Familie den Klettersport ausüben kann.

Herbert Rentsch

Autor und Herausgeber: Christoph Blum, 72 Seiten. 14 x 18 cm. Geheftet. Erschienen im topo.verlag. ISBN 978-3-9524009-6-8-1, Fr. 20.-

Heiko Schütz Eisenwerker

Einige seiner Skulpturen sehen wir immer mal wieder, im Park, neben der Strasse, vor dem Schulhaus. Ab und zu gibt es Ausstellungen mit neuen und älteren Werken. Jetzt liegt ein Buch vor, das den künstlerischen Weg von Heiko Schütz festhält. Der heute 62-Jährige ist seit über 30 Jahren selbständiger Eisenplastiker. Hunderte von Werken hat er geschaffen, viele von ihnen sind im hervorragend gestalteten Buch verewigt, meisterhaft fotografiert von Hansruedi Riesen und Willy Jost. Der Text stammt vom Kunstkritiker Peter Killer, das Vorwort hat Valentin Binggeli geschrieben, der den Anstoss zum Buch gab. Killer versteht es, dem Leser den «Eisenwerker» Schütz näher zu bringen. Er zeichnet den Werdegang zum Künstler nach, beschreibt, wie Schütz schon in seiner Lehre als Maschinenmechaniker bei der Burgdorfer Firma Aebi heimlich Abfalleisen zu kleinen Skulpturen formte. Wie er später als Assistent bei Bernhard Lu-



ginbühl arbeitete und dort auch mit Jean Tinguely zusammentraf. 1980 machte sich Heiko Schütz selbstständig und begann eigene Werke zu schaffen. Er zog in ein kleines Haus am Burgäschisee, wo er in seinem Atelier arbeitete, und wo im Garten Dutzende von Skulpturen standen. Peter Killer stellt die verschiedenen Werkphasen des Künstlers vor. Man begegnet etwa den verspielten und hintergründigen Eisenbilderbüchern, dem Pfeil, an dem er im Rahmen einer TV-Sendung schweißte, den Knoten und Schlaufen, den offenen, beweglichen Köpfen, den Eisen-Glas-Skulpturen. Erinnerungen werden wach an die Wassermusikanten, eine ganze Reihe davon spien das Nass in Solothurn in die Aare. Und es tauchen die Werke auf, die Heiko Schütz in der Werft in Interlaken schuf, aus Teilen des ausgedienten Dampfkessels des Raddampfers «Lötschberg». Zu sehen sind auch Eisenplastiken, die Schütz im Auftrag schuf und die teilweise im öffentlichen Raum stehen – etwa der Sonnenradbrunnen vor der Berufsfachschule Langenthal, die Radskulptur beim kantonalen Werkhof an der Hauptstrasse in Zuchwil oder die Silhouette im Kornhauspark Herzogenbuchsee.

Das Anschauen wird nie langweilig, denn die beiden Fotografen haben all die unterschiedlichen Werke immer wieder in anderer Umgebung und in neuem Licht in Szene gesetzt. Seit 1992 lebt Heiko Schütz mit seiner Familie im Luderhaus in Niederönz, dem ehemaligen Kornlager der benachbarten Mühle. Dort befindet sich sein Atelier, dort hat er das Wiesland beim Haus zum Skulpturengarten gemacht. Im Buch ist der Garten als Schneelandschaft erlebbar. Die Eisenwerke setzen darin einen poetischen Kontrast.

Herbert Rentsch

156 Seiten. 25 x 22 cm. Hardcover, Umschlagprägung. Valentin Binggeli (Vorwort), Peter Killer (Texte), Fotos: Willy Jost und Hansruedi Riesen, Kulturbuchverlag Herausgeber.ch. ISBN 978-3-905939-36-1, Fr. 48.-

Von Zwingeli zu Gotthelf

Pfarrer Simon Kuert leitete von 1986 bis 1992 das Projekt «Neuaufbau der kirchlichen Unterweisung der reformierten Landeskirche Bern-Jura-Solothurn». Als Historiker wollte er diese Aufgabe nicht angehen, ohne



ihren geschichtlichen Boden zu kennen. Dabei musste er feststellen, dass es noch keine abgerundete Darstellung des Themas gab. Er legte sich deshalb eine umfangreiche Dokumentensammlung an. Während eines Studienurlaubs und im ersten Jahr nach seiner Pensionierung hat er diese nun zusammengetragen, um die Lücke in der Geschichtsliteratur zu schliessen. Veröffentlichen konnte er sie als Sonderband 2016 der Langenthaler Heimatblätter.

512 Seiten zählt der Sonderband – 512 Seiten reine Lektüre, denn die kleine Abbildung von Albert Ankers «Dorfschule von 1848» auf dem Umschlag ist das einzige Bild des ganzen Buches. Dies ist dem einfachen Druck geschuldet, nachdem die kleine Auflage rief, der sich im begrenzten Bezugskreis der Langenthaler Heimatblätter voraussichtlich absetzen lässt. Denn das Buch beschränkt sich – wie sein Titel verrät – nicht auf Langenthal und den Oberaargau, sondern stellt das Thema in seinem ganzen schweizerischen – ja deutsprachigen – Kontext dar. Die Darstellung endet im 19. Jahrhundert – bei Gotthelf eben. Damals entstanden aus der vorher von der Kirche verantworteten Schule die Schule unter der Aufsicht und Verantwortung des Staates und die kirchliche Unterweisung. Zudem bildete sich die Konfirmation als festliche Aufnahme der Jugendlichen in die christliche Gemeinde heraus.

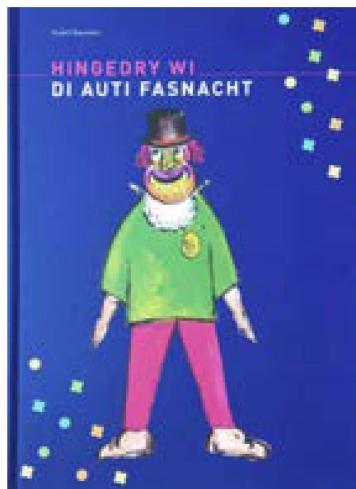
Das 20. Jahrhundert findet dagegen nur eine kurSORISCHE Darstellung und würde, wie der Autor selbst schreibt, Grundlage für eine weitere Publikation bilden. In dieser Zeit ist vor allem das Wirken Simon Kuerts selbst als Christ und Pfarrer angesiedelt, das er in einer Einleitung zu biografischem Zugang und Absicht offenlegt. Das ist zugleich der stärkste regionale Bezug, den das Buch aufweist, allerdings nicht sein einziger. Einen beträchtlichen Teil seiner Quellen fand Simon Kuert im Archiv des Pfarrkapitels Langenthal, und dort vor allem in den Akten der Dekane Gottlieb Mesmer aus Lotzwil und Sigmund Gebner aus Niederbipp aus dem 19. Jahrhundert. Eine Verbindung zum Oberaargau weist aber auch Johann Peter Romang auf, der eine wichtige Rolle spielte, als sich reformierte Kirche ihre Unterweisung neben der säkularisierten Schule neu organisieren musste: Er war Pfarrer in Niederbipp und vertrat seine Gemeinde in der Synode.

Simon Kuert zeigt sich vor allem froh darüber, dass seine Materialiensammlung nun für Theologiestudenten und Katecheten in gedruckter

Form vorliegt. Gerade für diesen Adressatenkreis würde man sich allerdings eine Illustration des Textes wünschen, hat er doch in einer vom Bild geprägten Welt zu unterrichten. Wie sah der beschriebene Tafelkatechismus des Zürcher Reformators Leo Jud aus, fragt man sich zum Beispiel während der Lektüre, aber auch die vielen eingestreuten Kurzbiografien von Persönlichkeiten würden ein Gesicht erhalten, wenn sie von einem Porträt begleitet wären. Gemäss Auskunft von Simon Kuert ist eine weitere Publikation seiner Arbeit in einem Fachverlag möglich. Zu hoffen ist, dass dort der Illustration mehr Gewicht beigemessen werden kann.

Jürg Rettenmund

Von Zwingli zu Gotthelf – 350 Jahre kirchliche Unterweisung in Bern. Beiträge zur Geschichte der Kinderlehre, der Unterweisung und der Konfirmation in der Bernischen Landeskirche. Autor: Simon Kuert, erschienen in «Langenthaler Heimatblätter», Sonderband 2016, Format A5, 512 Seiten, Fr. 20.-



Hingedry wie die auti Fasnacht

Bereits vor fünf Jahren erschien von Rudolf Baumann unter dem Titel 11.11.11 eine Broschüre über Fasnachtsbräuche im Oberaargau. Die meisten Texte und viele Bilder finden sich nun wieder in einem schön gestalteten Buch mit einem festen Einband. «Hingedry wie die auti Fasnacht» heisst das Werk und enthält zusätzlich einen schönen Text über «Bänkelgesang und Schnitzelbank», weiter eine wertvolle Fotosammlung von Langenthaler Fasnachtsumzügen aus Alben von Claire Sommer (1920-2011) und eine Dokumentation der Fasnachtsgeschichte der Familie Baumann. Die Langenthaler Fasnächtler sind dem Langenthaler Zahnarzt und Historiker dankbar für seine Aufarbeitung der Langenthaler Fasnacht als Kulturgut der Geschichte der Oberaargauer Metropole.

Simon Kuert

Rudolf Baumann: Hingedry wie die auti Fasnacht. 30 x 21,5 cm, 92 Seiten. Pappband, Fadenheftung, Verlag Trummelhuus Langenthal. ISBN: 978-3-905817-77-5.